

Dresdner
PHILHARMONIE

Festsaal Deutsches Hygiene-Museum
Mittwoch, den 4. Februar 1953, 19 Uhr

DEUTSCHER
ROMANTIKER-ZYKLUS

Anrecht B · 5. Abend

KAMMERMUSIK

Ausführende:

Lotte Jacobi, Sopran - Am Flügel: Nationalpreisträger **Prof. Heinz Bongartz**
Günter Siering, Violine I - **Eberhard Friedrich**, Violine II - **Herbert Schneider**, Viola
Gottfried Kleinig, Violoncello - **Heinz Schmidt**, Kontrabaß - **Heinz Hörtzsch**, Flöte
Heinz Butowski, Oboe - **Hans Tuppak**, Klarinette - **Helmut Radatz**, Fagott - **Heinz Mann**, Horn

LUDWIG SPOHR **Nonett op. 31**

Allegro · Scherzo, Allegro · Adagio · Finale, Vivace

ROBERT SCHUMANN **3 Lieder für Sopran**

Mit Myrthen und Rosen · Mondnacht · Frühlingsnacht

FRANZ SCHUBERT **3 Lieder für Sopran**

Die Liebe hat gelogen · Du liebst mich nicht · Sprache der Liebe

FRANZ SCHUBERT **Oktett op 166.**

Adagio, Allegro · Andante un poco mosso · Scherzo, Allegro vivace · Andante con Variatione
Menuetto, Allegretto · Andante molto, Allegro

ZUR EINFÜHRUNG

Ludwig Spohr (1784—1859) ist nicht nur der größte Geiger der deutschen Romantik, sondern auch ein bedeutender Komponist gewesen, dessen Schaffen etwas zu unrecht vernachlässigt wird. Er galt als Komponist in seiner Zeit als Eigenbrötler, der abseitige Wege gegangen sein soll. Heute sehen wir, daß er ganz in der Nähe Schumanns und seines großen norddeutschen Landsmannes Brahms steht, und daß er in manchen Werken schon die dramatische Sprache des Tristan von Richard Wagner vorausnimmt. Spohr hat sich fast auf allen Gebieten des Musikschaffens mit bedeutenden Werken versucht; Opern, Oratorien, Sinfonien, Kammermusik und vor allem viele Konzerte für sein Instrument, die Violine, füllen sein Werkverzeichnis.

Das Nonett op. 31 (er nennt es Grand Nonetto, also „Großes Nonett“) gehört zu seinen bedeutendsten Kammermusikschöpfungen. Die neun Instrumente (daher der Name) Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß vermählt er zu einem wunderbar abgerundeten Ganzen. Es ist durchaus angängig, dieses Nonett als eine Kammer-sinfonie anzusprechen, nicht nur deshalb, weil Spohr die Form der klassischen Sinfonie gewählt hat, sondern auch wegen der Prägung seiner musikalischen Einfälle, die auf eine sinfonische Größe zugeschnitten sind. Vier Sätze umfaßt dieses in F-Dur stehende Werk, wobei auffällt, daß er das Scherzo an zweite Stelle rückt und es dadurch erweitert, daß er ihm zwei Trios beigegeben hat. Im Adagio, dem langsamen Satz an dritter Stelle, spürt man Spohrs Vorliebe für Chromatik am deutlichsten. Es gelingen ihm weiche, verträumte Klänge, es gelingen ihm aber auch schöne, etwas schwermütige Melodien. Der Schlußsatz ist ein recht lebendiges Rondo, das übermütig und launig abläuft. In ihm ist die klassische Zucht, der sich Spohr trotz seiner romantisch-gefühlsstarken Grundhaltung wie merkwürdigerweise viele andere Romantiker beugten, am deutlichsten ausgeprägt.

Das Oktett von Franz Schubert, sein Opus 166, knüpft an Beethovens berühmtes Septett an. Auch Schubert verwendet ein gemischtes Ensemble von Bläsern und Streichern ähnlich Beethoven. Das Streichquintett wird um eine Klarinette und ein Fagott als Holzbläser und um ein Waldhorn als Vertreter der Blechblasinstrumente erweitert. Es ist durchaus erlaubt, hier von einem Kammerorchester zu sprechen. Mit diesem Instrumentalkörper musiziert nun Schubert durchaus sinfonisch. Der musikalische Inhalt von echt Schubertscher Prägung, wobei dem Aussingen eines edlen Gefühls breiter Raum gewährt wird, ist in die Form der klassischen Sinfonie eingefangen worden. Das beweist, daß Schubert gar nicht der verträumte, weltabgewandte Komponist gewesen sein kann, als der er immer noch in den Köpfen vieler Menschen spukt, sondern daß er ein klarer Musikdenker gewesen ist, der das kompositorische Handwerk mit größter Meisterschaft beherrschte, der also mit heißem Herzen und kühlem Kopf seine musikalischen Einfälle meisterte. Der klare, übersichtliche, symmetrische Aufbau des ersten Satzes mit der gehaltvollen langsamen Einleitung beweist das ebenso wie der wunderbare zweite Satz mit seinen großgeschwungenen Melodien, die oft zu Festen des Wohllautes zusammenklingen. Im Scherzo bricht das volkstümliche Element Schuberts, dem er wie kaum ein anderer Komponist verschrieben war, mit aller gesunden Kraft durch. Das darauffolgende Andante mit seiner volksliedhaften Klarinettenmelodie verarbeitet er in sieben Variationen, die sich in kunstvoller Weise überbieten, wobei aber Schubert die Innigkeit des volksliedhaften Anfanges nie aus dem Auge verliert. Das Menuett als fünfter Satz deutet schon auf erste Walzerklänge hin. Der Schlußsatz ist ebenfalls ein Meisterstück im Hinblick auf die motivische Verarbeitung. In ihm wird nochmals ganz im sinfonischen Sinne musiziert, und mit einer kraftvollen Steigerung endet dieser Satz.

Johannes Paul Thilman

3 Lieder von Robert Schumann

1. Mit Myrthen und Rosen (Text von Heine)

Mit Myrthen und Rosen, lieblich und hold,
mit duft'gen Cypressen und Flittergold
möcht ich zieren dies Buch wie 'nen Totenschrein,
und sargen meine Lieder hinein.

O könnt' ich die Liebe sargen hinzu!
Auf dem Grabe der Liebe wächst Blümlein der Ruh',
da blüht es hervor, da pflückt man es ab, -
doch mir blüht's nur, wenn ich selber im Grab.

Hier sind nun die Lieder, die einst so wild,
wie ein Lavastrom, der dem Aetna entquillt,
hervorgestürzt aus dem tiefsten Gemüt,
und rings viel spritzende Funken versprüht!

Nun liegen sie stumm und totengleich, nun starren sie kalt und nebelbleich,
doch auf's neu' die alte Glut sie belebt,
wenn der Liebe Geist einst über sie schwebt.

Und es wird mir im Herzen viel Ahnung laut:
der Liebe Geist einst über sie taut;
einst kommt dies Buch in deine Hand, du süßes Lieb im fernen Land.

Dann löst sich des Liedes Zauberbann,
die blassen Buchstaben schau'n dich an,
sie schauen dir flehend in schöne Aug',
und flüstern mit Wehmut und Liebeshauch.

2. Mondnacht (Text von Eichendorff)

Es war als hätt' der Himmel die Erde still geküßt,
daß sie im Blütenschimmer von ihm nun träumen müßt'.

Die Luft ging durch die Felder, die Ähren wogten sacht,
es rauschten leis' die Wälder, so sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.

3. Frühlingsnacht (Text von Eichendorff)

Überm Garten durch die Lüfte hört' ich Wandervogel zieh'n,
das bedeutet Frühlingsdüfte, unten fängt's schon an zu blüh'n.

Jauchzen möcht ich, möchte weinen, ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's, und im Traume rauscht's der Hain,
und die Nachtigallen schlagen's: „Sie ist deine, sie ist dein!“

3 Lieder von Franz Schubert

1. Die Liebe hat gelogen (Text von Platen)

Die Liebe hat gelogen,
die Sorge lastet schwer,
betrogen, ach, betrogen,
hat alles mich umher!
Es fließen heiße Tropfen
die Wange mir herab,
laß ab, mein Herz, zu klopfen,
du armes Herz, laß ab!

2. Du liebst mich nicht (Text von Platen)

Mein Herz ist zerrissen, Du liebst mich nicht!
Du ließest mich's wissen, Du liebst mich nicht!
Wiewohl ich Dir flehend und werbend erschien
und liebebeflissen, Du liebst mich nicht!
Du hast es gesprochen, mit Worten gesagt,
mit allzu gewissen, Du liebst mich nicht!
So soll ich die Sterne, so soll ich den Mond,
die Sonne vermissen? Du liebst mich nicht!
Was blüht mir die Rose? Was blüht der Jasmin?
Was blühen die Narzissen? Du liebst mich nicht!

3. Sprache der Liebe (Text von A. W. Schlegel)

Laß dich mit gelinden Schlägen rühren, meine zarte Laute!
Da die Nacht hernieder taute müssen wir Gelispel pflegen.
Wie sich deine Töne regen, wie sie atmen, klagen, stöhnen,
wallt das Herz zu meiner Schönen, bringt ihr aus der Seele Tiefen
alle Schmerzen, welche schliefen; Liebe denkt in süßen Tönen.

LITERATURHINWEIS

Ludwig Spohr: Selbstbiographie; R. Schumann: Ges. Schriften; Heuberger: Franz Schubert

VORANKÜNDIGUNG

15. 2.: 6. Philh. Konzert, Solist Prof. Steurer; 21. und 22. 2.: Deutsch. Romantiker-Zykl., 6. Abend